

Sächsische Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden
Gesamtausgabe: 25.000
Für die Nachdrucke: Nr. 1001
Schaltung u. Auslieferung:
Dresden - U. L. Wallstraße 89/43

Bezugsschrank bei täglich periodischer Auflösung monatlich 8.00 M. einschließlich 25 M. für Erwerbs-
lohn, band 8.00 M. einschließlich 25 M. Folgeblätter (ohne Bezahlung) bei
7 mal monatlicher Auflösung. Preisnummer 10 M. Bezahlungszeit: bis einschl. 20 min vor
Zeitung 25 M., bis spätestens 40 M., bis 90 min vor Bezahlzeit 200 M., zwischen 200 M., unter
abz. Zeitungsende 10 M. Zeitungsauslagen und Zeitungseinzahlungen ohne Rabatt 15 M., unter
halb 25 M. Zeitungseinzahlungen 20 M. Zuständige Behörde gegen Bezahlung.

Druck u. Verlag: Dietrich & Heidrich,
Dresden. Postleitz.-Nr. 1055 Dresden
Rohrdruck nur mit best. Auslieferung
(Dresden, Sachsen) möglich. Übernahme
Schiffahrt werden nicht aufnehmen

Herrliche Straßenkämpfe in Barcelona

Kommunistischer Umsturzversuch in Spanien

Madrid, 9. Jan. Nach Meldungen aus Barcelona haben in den späten Abendstunden des Sonntags Syndikalisten vereinigt mit den Kommunisten einen neuerlichen Umsturzversuch unternommen. Bislang sieht sich, daß eine Infanteriesäule sowie das Gebäude der Polizeidirektion gestürmt worden sind. Außerdem fiel der Hauptbahnhof in Barcelona in die Hand der Kastanischen, die in ungewöhnlichem Maße Gebrauch von Bomben und Handgranaten machten. Starles Gewehr, heute wurde in der ganzen Stadt gehört.

Zahlreiche Tote und Verwundete

sollen bereits zu verzeichnen sein. Die Berichte über die Aufstandsbewegung sind vermessen, lassen aber erkennen, daß gestern abend und im Verlaufe der Nacht fast an allen Stellen der Stadt und auch im Weichbild von Extremisten Bombenattentate begangen wurden.

Auch ein Anschlag gegen den Justizpalast

war geplant. In seinem Innern wurden zwei Personen festgenommen, die Bomben mit sich führten. Mehrere der verhafteten Extremisten führten beträchtliche Geldsummen bei sich, so daß die Behörden annehmen, die extremistische Bewegung sei von monarchistischen Elementen unterstellt worden. In Madrid sind starke Sicherungsmaßnahmen getroffen worden, weil man den Ausbruch von Unruhen erwartet.

Auch in Lerida Schiebereien

Das Innenministerium, das einen amtlichen Bericht über die Aufstandsbewegung in Barcelona für 2 Uhr morgens in Aussicht gestellt hatte, erklärte gegen 4 Uhr, daß es keine Mitteilungen mehr machen könne. Man nimmt deshalb an,

die Lage in Katalonien sehr ernst.

Ist. Zu dieser Annahme berechtigt die Tatsache, daß Barcelona wegen des Übergangs zur autonomen Regierung angenehm über nur geringe Polizeiträume verfügt. Der gesamte Verkehr in der Stadt soll völlig stillgelegt sein. Die strategischen Punkte Barcelonas sind mit Infanterie und Maschinengewehrschleppen besetzt, die

Strassen von dem eingeschickerten Publikum verlassen. Der Aufstand scheint zur Zeit der Abfahrt des Madrider Expresszuges auf dem Hauptbahnhof begonnen zu haben, wo bereits neun Tote gemeldet wurden. Ein Teil der Eisenbahner soll sich an der Verschwörung beteiligen.

Auch in Lerida, der Hauptstadt der nächstbedeutendsten katalanischen Provinz, haben die Syndikalisten versucht, die Kasernen zu stürmen. Dabei kam es zu heftigen Schiebereien, bei denen nach den bisherigen Berichten fünf Personen getötet wurden. Die ganze Unternehmung steht im engsten Zusammenhang mit den in der Silvesternacht in Barcelona aufgedeckten Umsturzplänen der dortigen radikalen Gruppen.

In Lerida sind, wie Havas weiter meldet, die Aufständischen in die Infanteriesäule eindringen, wurden aber nach kurzer Feuergefecht, dem zweiten Verlust zum Opfer fielen, zurückgeschlagen. Auch ein Sturm auf das Schloß wurde erfolgreich abgeschlagen. Die Aufständischen blieben zwei Minuten in kleinen Unruhen, kam es in Oviedo, Saragossa, Tarrasa und Valls.

Unter den Verhafteten in Barcelona befindet sich der bekannte Anarchist Garcia Olivet. Man ist der Auffassung, daß die Putschbewegung von den Syndikalisten entfacht worden ist, weil man den Geldgeber den Beweis hervorbringen will, daß man nicht unützt sei. Die Polizei hält die Bewegung für endgültig geschertert.

Blutiger Zusammenstoß bei Salerno

Nom, 9. Januar. In der Gemeinde Monte San Giacomo bei Salerno kam es am frühen Vormittag zu einer Volkssturzrede vor dem Rathaus. Die Demonstranten, etwa 300 an der Zahl, zogen hieran nach der Nachbargemeinde Sasso, wo es an Steinwürfen und Schüssen gegen die drei dort stationierten Polizeibeamten (Carabinieri) kam. Hierbei wurde ein Unteroffizier der Carabinieri leicht, ein Carabinieri schwer verwundet. Die Polizeibeamten schossen darauf auf die Menge, wobei drei Personen getötet und vier verwundet wurden. Die Verdächtigen wurden verhaftet.

Minister a. D. Dr. v. Beck

Ein hoher Staatsdienstler aus dem früher Königlich sächsischen Regime, aus glücklicheren Tagen der Vorfriedezeit, ist heute trüb in Dresden, fast ohnmächtig, aus einem arbeitsreichen Leben geschieden; Staatsminister a. D. Dr. v. Beck, b. c. Dr. Ing. e. h. Dr. iur. v. Beck. Heinrich Gustav v. Beck wurde am 11. April 1854 in Gera geboren, besuchte das dortige Gymnasium und



studierte in Heidelberg, Leipzig und Berlin die Rechte. Von 1880 bis 1890 war er als juristischer Hilfsarbeiter beim Rat der Stadt Dresden beschäftigt. Am 1. Oktober 1890 wählte ihn die Stadt Freiberg i. Sa. zum Bürgermeister. Nach fünf Jahren blieb er in diesem Amt und trat am 15. Februar 1895 als Bürgermeister an die Spitze der Verwaltung der Stadt Freiberg. Schon nach 1½ Jahren wurde v. Beck als Oberbürgermeister nach Chemnitz berufen. Diese Stadt verdankt seiner rafflosen Wirkung eine große Zahl gemeinnütziger Einrichtungen und sie verlieh ihm deshalb nach seinem Ausscheiden aus dem Amt das Ehrenbürgertrekt. Der Name einer Straße erinnert noch heute an die Tätigkeit des jetzt Entlassenen in Chemnitz. Schon als Bürgermeister von Freiberg war v. Beck in die Erste Kammer berufen worden, der er auch als Präsident der Stadt Chemnitz weiter angehörte.

Anfang 1908 berief ihn König Friedrich August als Kultusminister nach Dresden. Gleichzeitig trat v. Beck in das Kollegium der in evangelisch-deutzastragten Staatsminister, die die landesherrliche Gewalt über die evangelische Landeskirche auszuüben hatten, solange der Landesherr tätig war.

Kirche und Schule, Wissenschaft und Kunst – auf allen Gebieten ist der Name Beck in den Blättern der sächsischen Geschichte dauernd verzeichnet. Die Neuordnung des Kirchensteuerwesens und des Haushalts der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden, die Begründung landeskirchlicher Kirchengemeindeverbände waren Tatkräfte seiner Wirkung zum Besten unserer evangelischen Landeskirche. Die Landesuniversität darf die Begründung des Instituts für Verfassungswissenschaften und Zeitungsfunde für Südosteuropa und den Islam als Neuerungen der Bedeutung feststellen. Die Eingliederung der Tierärztlichen Hochschule in die Universität Leipzig wurde von Beck in die Wege geleitet und geführt. Die Technische Hochschule wurde unter der Aera Beck durch den Neubau der Bauingenieurabteilung und das wissenschaftliche photographische Institut sowie durch die Begründung eines Städtebauminars bereichert. Auch wurde der Plan eines Neubaues für die chemische Abteilung fertiggestellt. Das Recht der Verleihung des Doktors der technischen Wissenschaften datiert ebenfalls aus den Jahren der ministeriellen Wirkung v. Beck's. Auf dem Gebiete des höheren Schulwesens ließ sich v. Beck insbesondere in der Rüstung von modernem Geiste leiten, daß er der körperlichen Ausbildung der Jugend weit mehr Fürsorge als bisher angebracht ließ. Einen schlichten Aufschwung haben unter v. Beck's Leitung auch die Sammlungen genommen.

Am 21. Mai 1914 übernahm v. Beck nach dem Rücktritt des Kriegsministers v. Hansen als nunmehr dienstältester Minister den Vorstoss im Gesamtministerium. Ende Oktober 1918 bat Beck, der den neuen Kurs der Politik mit seiner Vergangenheit und seinen politischen Anschauungen nicht mehr vereinbar hielt, um Entlassung aus seinen Amtern, die ihm vom König unter Verleihung des erblichen Adels gewährt wurde.

Zahlreich waren die Ehrungen und Auszeichnungen, die Excellens v. Beck im Laufe der Jahre empfangen hat. Die Technische Hochschule Dresden ernannte ihn 1918 zum Dr.-Ing. e. h. Auch war er theologischer Ehrendoktor der Landesuniversität. 1921 begründete v. Beck die Gesellschaft von Förderern und Freunden der Technischen Hochschule Dresden, deren Vorstand er mehrere Jahre war. Seit 1923

Dank an Rhein und Ruhr

vor zehn Jahren begann der Ruhrkampf

Berlin, 9. Januar. Zum Gedächtnis des Ruhrkampfes, der am 10. Januar 1923 mit dem Einmarsch der französischen Truppen in das Ruhrgebiet begann, erläuterte der Verein "Deutscher Rhein" und der Reichsverband der Rheinländer einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

"In eimüller Begeisterung erhob sich das ganze deutsche Volk, um, entwaffnet durch das Versailler Diktat, im passiven Widerstand den gewalttätigen Anschlag auf die Reichseinheit abzuwehren. Am Rhein und Ruhr verloren Tausende Heimat und Freiheit, opfereten Hunderte Gesundheit und Leben. Unter der Faust des 'Siegers' schwiegen die Partei und Konzessionäre gegenüber. Alle Stämme des besetzten Gebietes standen in lückenloser Front zusammen gegen den verbrecherischen Bandeverrat der Separatisten. Der Rhein ist der heilige Strom des deutschen Landes, die Ruhr das Zentrum deutscher Wirtschaftskraft. In Treue und Einheit wird das deutsche Volk in seiner Gesamtheit die Dankesfestsalut abtragen müssen für Freuden und Handeln seiner rheinischen Brüder und Schwestern während der Besatzungszeit."

Deutscher Kindergottesdienst strafbar?

Warschau, 9. Januar. Vor der Strafkammer in Bromberg beginnt heute der Prozeß gegen zwei Deutsche, den Volksschullehrer Kopf und den Diakon Kleinberger, wegen „unbefugter“ Abschaltung von deutschen Kindergottesdiensten. Die Angeklagten haben gegen eine Strafverfügung des Kreis-Stadtkonsulenten Berling einen Protest eingelegt, über die die Strafkammer endgültig zu entscheiden hat. Es handelt sich um die Frage, ob Polizeikräfte in den Orten, wo keine deutschen Schulen vorhanden sind, deutsche Kindergottesdienste abhalten dürfen.

Hultschin bleibt deutsch

Prag, 9. Januar. Bei den Wahlen zum Stadtrat in Hultschin wurde der bisherige Bürgermeister Puschel (Deutsch-Christl.-Soziale Partei) wieder gewählt. Von zwölf Stadträtenmandaten erhielten die Deutschen sieben,

Polen übertriebene Spionagegefahr

Bromberg, 9. Jan. Wegen angeblichen Fluchtverdachts wurde die fürstlich wegen verächtlicher Spionage zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilte deutsche Wandebelehrerin Margaretha Kreuz aus Bojanow (Südpolen) erneut verhaftet. Kreuz, die am 26. März 1922 in Untersuchungshaft genommen worden, aus der sie erst am 7. Mai entlassen wurde. Am 4. Jan. dieses Jahres erfolgte die Verurteilung und jetzt die erneute Verhaftung. Dem Eindruck erhebenden Rechtsstaat wurde erklärt, daß eine Freilassung gegen eine Kanzion von 10.000 Gold

Kommunisten überfallen ein SA-Lokal

München, 9. Januar. Nach einer Meldung des "Polnischen Beobachters" drangen in der Nacht auf Sonnabend etwa 20 uniformierte Kommunisten in die Gastronomie "Ruppertshof" im Westen der Stadt München ein und schlugen den dort einzige anwesenden SA-Mann mit einem Schlagstock nieder, so daß er unter einem Tische liegen blieb. Die Witwe wurde ebenfalls von einem Kommunisten mit einem Prügel niedergeschlagen. Darauf schlugen die Einbrecher sämtliche Tische, klatschten auf, entzweie, zertrümmerten die Gläser, warfen die Besteckteile der Schränke und Türen ein und zogen dann wieder ab.

Der Überfall auf das Rhön Lager

Gotha, 9. Januar. In der Silvesternacht war, wie seines Zeichens, auf das Arbeitslager auf dem Gelände der Gothaer Waffenfabrik ein Angriff verübt worden, bei dem es mehrere Verletzte gab. Fünf Arbeiter aus Oberweißbach, Mitglieder der KPD, sind festgenommen worden, weil sie bringend verdächtig sind, an dem Überfall beteiligt zu sein. Bei einer Haussuchung wurden Waffen und Munition gefunden.

Neuer Marineminister in Japan. Zum Nachfolger des auftrittsgetretenen Marineministers Okada ist Admiral Okiumi ernannt worden, der schon früher den Posten des Marineministers bekleidete.

war er Ehrenvorsitzender der Gesellschaft. 1912 wurde er Domherr des Hochstifts Meißen, war von 1923/28 Dekan und seitdem Dompropst zu Meißen.

Graellenz v. Beck ist einem Altersberaeteiden erlegen, nachdem er bereits am dritten Weihnachtstag einen Ohnmachtsanfall erlitten hatte. Bis zum Fest erholte er sich wieder und gelangt außerordentlich frisch und hat noch sein wertvollstes Interesse vielen Wohltätigkeitsvereinen und sozialen Einzelaktionen zugewandt, wie er es schon seit Jahrzehnten in großem Umfang getan hatte.

Ein unverminderter Pflichterhalt, eine ungewöhnliche Arbeitskraft haben den nunmehr Verbliebenen jederzeit ausgereicht. Die Spuren seines Wirkens auf so vielen Kulturgebieten unseres Vaterlandes werden niemals verschwinden.

Die „Atlantique“ kommt ins Trockendock

Paris, 9. Jan. In Cherbourg wurden die Aufrüstungsarbeiten an Bord des „Atlantique“ fortgesetzt. Der Kapitän des Schiffes erklärte, daß die Maschinen nicht gelitten hätten und daß das Schiff daher noch einen Wert von über 10 Millionen Mark darstelle. Die „Atlantique“ wird vorwiegend am Mittwoch und Donnerstag gebaut werden. Ob es möglich ist, sie wieder in Fahrt zu setzen, steht noch nicht fest. Der Unterhauptungsaustritt hat den ganzen Sonntag über an Bord des Schiffes gearbeitet.

Der Abgeordnete Besson, der den Handelsminister in der Kammer interpellierte, erklärte, daß er in seiner Aussicht durch den Betrieb des Schiffes nur noch gefährdet worden sei. Es steht einwandfrei fest, daß das Neuer an mindestens zwei verschiedenen Stellen gleichzeitig zum Ausbruch gekommen sei. Die Annahme, daß das Neuer durch Kurzschluß entstanden sei, ist schon deshalb nicht aufzuhalten, weil die beiden Punkte, an denen das Neuer anbrach, vollkommen voneinander unabhängige Licht- und Kraftleitungen hatten.

Der Brand an Bord der „France“

Paris, 9. Jan. Über den Brand an Bord des im Trockendock in Le Havre liegenden Dampfers „France“ berichtet Davas: Die Beleuchtung des Schiffes war auf ein Mindestmaß beschränkt, und für die Sicherung des Stromes sorgte eine Gruppe von Dynamos. Völlig ging es elektrische Licht überall aus. Die Bordwache schlug Alarm, und man stellte fest, daß die elektrischen Drähte, die hinter dem Kabinenthannel lagen, glühten. Das Neuer selbst konnte in wenigen Minuten lokalisiert und bald darauf auch gelöscht werden.

Griechischer Dampfer gesunken

Paris, 9. Jan. Der griechische Dampfer „Stratis“, der am Sonnabend SOS-Aufeis ausgelöst hatte, ist in der Nähe von Kap Finisterre gesunken. Die 2500seitige Belegung wurde von dem dänischen Dampfer „Virginia“ übernommen und später auf den deutschen Dampfer „Max Rehrendt“ gebracht.

Auseinander in einem kanadischen Gefängnis

New York, 9. Jan. Wie aus Truro in Neuschottland gemeldet wird, haben am Sonntag 500 Insassen des Gefängnisses in Dorchester einen Aufstand angezettelt, bei dessen Unterdrückung durch kanadische britische Polizei ein Gefangener getötet wurde. Mehrere Straflinge gelang es zu entkommen. Wie es heißt, soll Unzufriedenheit mit der Versorgung und den Arbeitsbedingungen die Ursache des Aufstands gewesen sein. Die Gefangeneneinsassen haben, ehe sie überwältigt werden konnten, alle Einrichtungen und Gebäude des Gefängnisses kurz und klein geschlagen und dabei für rund 100 000 Mark Schaden angerichtet.

Mohammedaneraufstand in Awar

London, 9. Jan. In dem britisch-indischen Staate Awar ist ein Mohammedaneraufstand gegen den Hindu-Maharadja ausgebrochen. Am Sonntag ist es zwischen ausländischen Mohammedanern und Regierungstruppen zu einem heftigen Kampfe gekommen. Schon seit einer Zeit holen die mohammedanischen Untertanen des Maharadja sich unzufrieden gezeigt haben.

Einsturzglück auf Korsika

Ajaccio (Korsika), 9. Jan. Bei einer Trauerfeier, der über 100 Personen bewohnten, stürzte der Fußboden im zweiten Stock eines Hauses ein. Sämtliche Trauergäste wurden in die Tiefe mitgerissen. Zwei Frauen konnten nur noch als Leichen geborgen werden. 17 Personen wurden schwer verletzt, doch sie sind Krankenhaus geschafft werden mußten.

Kultureller Kurswechsel in Skandinavien

Von unserem nordischen G. B. - Korrespondenten

Stockholm, im Januar. Es gab eine Zeit, in der das geistige Leben in Skandinavien, vor allem in Schweden, vorwiegend von deutscher Kultur beeinflußt wurde. Nicht nur die Wissenschaft war von der deutschen Forschung und Lehre beeinflußt, sondern auch die Kunst und Literatur stand stark unter deutlichem Einfluß. Skandinavische Künstler studierten in Düsseldorf und München und deutsche Dichter wurden nicht nur überlebt, sondern auch gelesen. Besonders die deutschen Dramatiker mit Hauptmann und Schnitzler an der Spitze, gefolgt von Schönbach, Holbe, Kuhla, Sudermann und Nadelburg-Moser-Schöntan und wie sie alle hießen, beeindruckten die skandinavischen Bühnen weit mehr als Åby, Björnson und Strindberg, die vorwiegend in Deutschland gespielt wurden.

Aber das ist nicht mehr der Fall. Jetzt muß man zu seinem Bedauern von einem starken kulturellen Kurswechsel sprechen und feststellen, daß deutscher Geist viel von seinem früheren Einfluß verloren hat. Von der deutschen Forschung auf den verschiedenen wissenschaftlichen Gebiete ist man zwar noch immer abhängig, aber man kann doch deutlich eine bewußte Abneigung an westliche, besonders englische Universitäten bemerken. Die bildenden Künstler studieren heute vorwiegend in Italien und vor allem in Frankreich, von wo die modernen Ärzte kommen, und machen kaum mehr Station in München und Düsseldorf. In der überaus großen Überseeschulliteratur sieht man gewiß einzelne deutsche Romane, aber sie erscheinen unter den zahlreichen eleganten französischen und voluminösen Anglofrancen.

Von den deutschen Dramen kommen wohl einige zur Aufführung, aber so selten, daß man nicht einmal die Finger einer Hand braucht, um sie zu zählen. Hauptmann befaßt mit dem Nobelpreis seine Abschiedsschaltung, und nicht einmal sein letztes tolles Drama „Der Sonnenuntergang“ ist bisher aufgeführt worden, außer im schwedischen Radio und auf einer kleinen norwegischen Bühne. Sieht man von einigen Wiener Operetten und Singspielen ab, werden die skandinavischen Bühnen ganz von französischen Chebukkomöden und den englischen Whist- und Soda-Dramatik beherrscht.

Fragt man noch den Ursachen dieses in die Augen springenden kulturellen Kurswechsels, so findet diese nicht leicht festzustellen. Der Kurswechsel ist nicht über Nacht ge-

Deutschlands Handelsvertragspolitik

Die kommenden Verhandlungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Januar. Wie schon kurz gemeldet, beginnt jetzt eine Serie neuer handelspolitischer Verhandlungen, die durch den Ablauf mehrerer Handelsverträge notwendig geworden sind. Von den größten Wichtigkeit sind dabei die

Verhandlungen mit England.

In denen die Frage der Kohleneinfuhr an erster Stelle steht. Es handelt sich dabei um die englische Kohleinfuhr nach Deutschland und um die Holzmühle, die England von Deutschland hierbei fordert. Die englische Regierung habe, was die Frage der Söllte angeht, eine etwas merkwürdige Stellungnahme gezeigt. Während es selbst Holzschwämme auf fast allen Gebieten nicht nur vorbereitet, sondern auch in Kraft setzt, wodurch die deutsche Ausfuhr, insbesondere die sächsische Textilanschaffung, nach England und den Dominions schwer gefährdet wurde, verlangt man trotzdem von Deutschland, daß es seine Maßnahmen gegenüber England einschränken möge. Die bereits mit England eingeleiteten Verhandlungen befinden sich gegenwärtig in einem Stadium des Stillstandes, weil sich der englische Handelsminister auf einer Mittelmeertreise befindet. So wird bei diesen Verhandlungen für Deutschland darauf ankommen, die englische Regierung davon zu überzeugen, daß unlogische Forderungen und Überspitzen Empfindlichkeiten nicht im Interesse des Handelsvertrages der beiden Staaten liegen können.

Was die

Verhandlungen mit Schweden

angeht, so handelt es sich bei Vitauen nur um den kleinen Grenzverkehr des Memelandes mit Ostpreußen, eine immerhin schwierige Frage, die noch allen Seiten wohl überlegt werden muss, da man einerseits die Interessen der ostpreußischen Wirtschaft, die hierzu betroffen wird, berücksichtigen muß, während andererseits den Deutschen des Memelandes gegenüber eine andere Haltung am Platze ist als gegenüber dem wirtschaftlichen Auslande. Diese Verhandlungen sind dadurch etwas schwieriger, weil es nicht zwischen Berlin und Memel, sondern zwischen Berlin und Königsberg verhandelt werden muss. Mit Lettland und Estland werden weitgehende Handelsvertragsverhandlungen aufgenommen, wobei in Estland der deutsche Handel in der Frage der 10 prozentigen östlichen Teilesteuer, die eine starke Belastung der Einfuhr darstellt, einen entsprechenden Schritt unternommen hat.

Schröder sieht es auch mit den wirtschaftspolitischen Beziehungen Deutschlands zu Argentinien.

Dieser südamerikanische Staat hat den schon im Jahre 1857 abgeschlossenen Vertrag durchbrochen und Deutschland die unbedingte Meistbegünstigung entzogen, die über England, Frankreich und Italien eingeräumt. Vom 10. Januar ab wird nun von deutscher Seite Argentinien gegenüber der sogenannten Oberstufe angewandt, eine handelspolitische Maßnahme, die insofern von Erfolg begleitet sein dürfte, als Argentinien nach Deutschland etwa doppelt so viel ausführt, wie es umgekehrt der Fall ist. Die

Verhandlungen mit Holland,

die in nächster Zeit gleichfalls aufgenommen werden, scheinen nach Mitteilungen von unterrichteter Seite nicht so ungünstig zu stehen, wie dies noch vielfach angenommen wird. Die Wissensumma, die sich verschiedenlich in Holland gegen Deutschland wegen der agrarpolitischen Schutzmahnen gezeigt hat, ist gegenwärtig das Hauptfotential der Deutschen. Ein entsprechend schwedischer Befreiung, der inzwischen einer ruhigeren Betrachtung der Ting-Platz gemacht. Man erkennt in Holland, daß es für Deutschland politisch eine Lebensfrage ist, seine Landwirtschaft nicht aufzugeben zu lassen. Aus dieser Einsichtung bieten sich gewisse Möglichkeiten, die man in Verhandlungen auskönnen wird.

Unterredung zwischen Papen und Dr. Bögler

Dortmund, 9. Jan. Reichsanzler a. D. v. Papen war am Sonnabend auch in Dortmund. Am Bahnhof wurde er von Dr. Springorum empfangen, in dessen Begleitung er sich in die Wohnung des Generaldirektors Dr. Bögler begab. Dort fand zwischen v. Papen und den beiden Industriellen eine eingehende Ausprache über die allgemeine Wirtschaftslage und die innerpolitische Lage statt. Von Papen berichtete über die Kölner Unterredung mit Hitler. Am Schlus der Unterredung wurde Papen gebeten, die Wünsche der deutschen Industrie dem Reichsanzler vorzutragen.

Deutschnationaler Opposition gegen Schleicher

Dr. Oberschoen über die politische Lage

Düsseldorf, 9. Jan. Auf einer Landestagung der schleswig-holsteinischen Deutschnationalen erläuterte der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberschoen, ein ausführliches Referat über die politische Lage. Er berichtete zunächst über die legitime Sitzung des Altenates des Reichstages. Die Versprechungen zwischen Hitler und dem früheren Reichskanzler von Papen in Köln seien nach seiner Ansicht trost aller Deutschen gegen Schleicher gerichtet gewesen. Bei der früheren Begründung zwischen beiden sei im übrigen die lebhafte Zusammen-

kunft weder für Hitler noch für von Papen besonders ehrenvoll.

Die Haltung der Deutschnationalen zur Reichsregierung müsse immer negativer werden.

Den Vaterlandsmischungswang lebte Dr. Oberfohr als eine der Landwirtschaft schädliche Maßnahme ab. Er solle durch einen Verwendungszwang für inländische Fleete an Stelle des Walzölftransports erleichtert werden. Der Redner kritisierte auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das unerfüllbare Hoffnungen erweckt. Weiter wandte sich Dr. Oberfohr gegen die Versprechungen, die ASTAV in die Regierung einzugliedern. Grundsätzlich sei zwar eine Regierungsbeteiligung der Nationalsozialisten nicht abzulehnen, doch sei im gegenwärtigen Augenblick die Partei nicht dazu geeignet. Wohl aber müsse man sie dazu zwingen, daß System der Präsidialgewalt anzuerkennen.

Papen bei Schleicher

Berlin, 9. Jan. Der angekündigte Besuch des Herrn von Papen bei Reichskanzler von Schleicher hat am Montag um die Mittagsstunde stattgefunden. Eine amtliche Verlautbarung über den Verlauf der Befreiung ist nicht zu erwarten. Ob und wann ein Besuch Papens beim Reichspräsidenten stattfindet, dürfte von dem Ausgang der Befreiung zwischen Papen und Schleicher abhängen.

Musikalische Zeitung: Busch; Inszenierung: Stoeckmann; Höhne; Embaum; Trachten: Ranta; Bühnenbild: Rothberger; Einrichtung: Brandt. Anfang 7.30 Uhr. Die Oper wird ohne Pause gespielt und endigt 9.45 Uhr.

Anrechtsverlegung im Opernhaus: Die auf Freitag, den 13. Januar, fallende Opern-Anrechtsvorstellung der Reihe A wird auf Freitag, den 20. Januar 1933, gelegt.

Die vierte Note für das Opernrecht 1932/33 ist in der Zeit vom 10. bis mit 20. Januar 1933 fällig. Zahlungen können erfolgen in bar an der Opernhaustafel in den Vormittagsstunden von 10 bis 2 Uhr oder bargeldlos durch Postcheck- oder Banküberweisung. Postcheckkonto der Opernhaustafel: Dresden Nr. 908.

* Mitteilung des Centraltheaters. Immerich Salomon Operette „Klarbäck für Künste“ kommt am Freitag, 12. Januar, abends 8 Uhr, neuinszeniert zur Wiederaufführung. Der Metropol, die in letzter Stunde wegen Krankheit abgesagt hat, in Miami Beach für die Titelrolle als Gast verpflichtet worden. Die nächste Aufführung des Weihnachtsmärchens „Schneewittchen und Rosencrot“ findet am Mittwoch, dem 11. Januar, nachmittags 4 Uhr, statt. Wegen des starken Andrangs empfiehlt es sich, den Vorverkauf zu benutzen.

* Konzerte im Alberttheater. Am dem ersten der am 20. Januar stattfindende 11 Uhr beginnende fünf Orchesterkonzerte der Reihe „Die Alte Welt des Orchesters“ an sprechen und mit der Dresdner Philharmonie musikalischkeiten Beispiele aus mehreren Jahrhunderten voranführen. Der Karnevalsaufzug hat begonnen.

* Konservatorium des Schubertbundes. Der Schubertbund Dresden veranstaltet in Gemeinschaft mit dem österreichischen Konservatorium am 20. Februar eine Richard-Wagner-Weihnachtsfeier, in welcher „Das Liebesmahl der Post“ das Hauptwerk sein wird. Wilmirke lädt: Petronella Hoffmann (Mili), Georg Spiegelbacher (Tenor), die Knabenstimmen des Kremsches, das Orchester des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker, Heinz Wörner (Mitglied des Tivoli, Schauspielhaus) und einen von Erich Langer verfaßten Prolog.

* Konzertverlegung. Der dritte Samstagabend Paul Klemm (Maria Auch und Paul Klemm) wird wegen des Kurtwanglerkonzerts vom 19. Januar auf Freitag, 27. Januar, verlegt. Der vierte ständige Kommerzabend findet nicht im März statt, sondern bereits am 22. Februar statt.

* Jubiläumsausstellung des Deutschen Nationaltheaters in Weimar. Am 8. Januar beginnt das Deutsche National-

Deutschland der freien Welt

Som Bezirksteil
Stern-Vorwerke
Die allgemeine
sich gebracht, daß
Dezember 1932 et
Rückgang aufweist
bezogen. Die B
der stehen nach
Für den Jo
stärkeren Rückg
dank ein großer
bei einem andern
wegen der Witte
wann entsprechen
fahrt.

Bis zum 1. Januar
nehmen zur Du
offenen Tag und
dass es sich um W
bietet. Soldat

Während der
eines Staates
willigen Arbeit
bei Chemnitz ist
den, in dem es
gebildet worden
sollte.

Für die um
lichen Arbe
ein ennschlüss
diesem Zweck
sich zu Hause.

Die bisher
die einzelnen S
rechliche Abpre
Mobilisierung, d
Genossenschaft
der Frontsoldat
Schwarz-Rot-G
dienst Sachsen
geniedienst 2
bevölkerung 2
gemeinden 2.

Die

Im Her
ein Neuan
und zwar als
des Reichsland
aufgestellt will
Reichsamt, zu
schweigt, weil
wenn er platz
weil er zu be
sichtigt auch noch
wer genau we
erhöhung sch
die Qualität
muß ein Werk
sein soll, dem
Vortragende
seiten und Ge
genen wünschen.
Trappistenmön
Gottes Stimme
Verführungen
überweltschild
sei natürlich
olle; der „Schw
Leben“, das
haben, der es
die Entscheid
schmeiken in
der Wahlbeteil
Unehrt, gen
kann nicht so
schrift; Hier
schrift;

theater in S
Theatergebä
Blaubausfah
gelegt word
Jahren zu d
Goethe, „Fa
Festivale au
föhrung i
das Deutsc
Hause. Den
ringischen G
institutes, d
seine Ritu
zu den „W
föhrung.

* Ne
funk. Jun
funk wurd
Ritter, Ge
Spielleiter
Schleswig
dem in D
hervor.

* Be
seiner gro
Stadt auf
aufführung
kanalen b
gen Publis
sein Werk
als sehr e

* The
Stadttheat
ein Schre
spieltak
holzien i
ion zu die
Theater, d
schäften.

* De
Richard
bisher in
um eine
und die
Grafenau
seinem E

Sehnsucht nach Deutschland

ROMAN von GOTTFRIED KOLWEL

Copyright 1932 by Knorr & Hirth, Groß, München.
16. Fortsetzung:

Dross blies den Rauch seiner Zigarette vor sich hin. „Man tut heute eben das, was man tun muss. Seine Pflicht. Man tut sie konsequent und sicher, wie eine Maschine ihre Arbeit tut. Was für einen anderen Sinn hätte es heute, da sich die ganze Welt gegenwärtig zerstört, auch noch, seine persönlichen Gedanken und Gefühle mit dem Leben in Verbindung zu bringen. Das persönliche Leben ist ja doch nichts, es ist nicht einmal wert, gelebt zu werden.“

Das waren eigentlich recht bittere und wenig verhüllungsvolle Worte, die Ingeborg aus dem Mund des jungen Deutschen vernahm, dem sie zuerst begegnete. Eins sah man möglicherfalls sagen, um die Heizwärme des Lebens einzufangen, nun ausgebrannt wie ein Krater!

Es war eine bestremende Kälte, die Ingeborg, auch als Dross sich schließlich wieder entfernt hatte und zu seinen Kameraden zurückkehrte, war, noch immer um sich wütete.

Deutschland! Deutschland! Ingeborg hatte dieses Wort anders empfunden, als sie in Miga das Siegeslied der Soldaten mitlängt. Auch bei ihrer Einfahrt auf deutschen Boden hatte ihr das Wort anders geklungen.

Immer wieder dachte Ingeborg über das nach, was sie in Berlin, mitten im Gas, unter allen Deuten gehört hatte, und sie fürchtete sich fast, nun auch noch auf Jakob Hansen zu hören, an den sie doch kein Gedanke und den zu leben sie sich ununterbrochen gewünscht hatte.

26. Kapitel

Als Ingeborg am übernächsten Tage, nachdem sie ein heraldisches Wiedersehen mit ihrer Mutter gehabt hatte, durch die Straßen Münchens ging, erschien ihr auch hier das Getriebe der Menschen ebenso grau wie in Berlin.

Wohl lag die helle, fast südländische Frühlingsluft in den Straßen, doch man sah überall in Schwarz gekleidete, trauernde Frauen gehen, den Schleier wie schwarzen Wind um das Gesicht. Verwundete Soldaten durchzogen in Gruppen die Straßen und Gassen, um sich in einer Anlage oder im Englischen Garten auf den Bänken niederzulassen.

Die Gehäuse waren ebenso leer wie in Berlin, jedermann erhielt die vorgezeichnete Ration. Das Brot war schwer wie Blei.

Wie lange wird das noch so weitergehen, sagten die Deutschen, wie lange noch? Von Woche zu Woche, von Monat zu Monat variierte die Bevölkerung auf den endgültigen Sieg des Heeres.

Ta Ingeborg saß bei allen Verwandten und Bekannten, die sie allmählich traf, von gefallenen oder verwundeten Vätern, Söhnen und Brüdern dachte sie, zumal sie bis jetzt keine Spur von Jakob Hansen entdeckt hatte, immer betrümmert an ihn.

Seine Eltern, nach denen sie sich erkundigt hatte, waren früher zwar in Nürnberg ansässig gewesen, aber im Laufe des Krieges nach auswärts weggezogen. Niemand wußtewohl.

Auch konnte niemand sagen, ob Hansen überhaupt aus der Schweiz zurückgekehrt sei oder noch immer am Theater spielt. Ingeborg schrieb deshalb nach Zürich an die Theaterdirektion. So erfuhr sie schon in den nächsten Tagen, daß Jakob Hansen bereits seit drei Jahren im deutschen Kriegsdienst steht. Er habe erst kürzlich an einige seiner Kollegen geschrieben: er sei an der russischen Front verwundet worden und befindet sich in einem Lazarett in München.

Das Lazarett war im Briefe auch genannt. Es lag, wie Ingeborg sich stellte, ganz in der Nähe ihrer Wohnung. Ingeborg war während ihres bisherigen Aufenthaltes in München schon einige Male daran vorbeigegangen, ohne zu ahnen, daß Hansen, den sie überall sah, in ihrer nächsten Nähe sei.

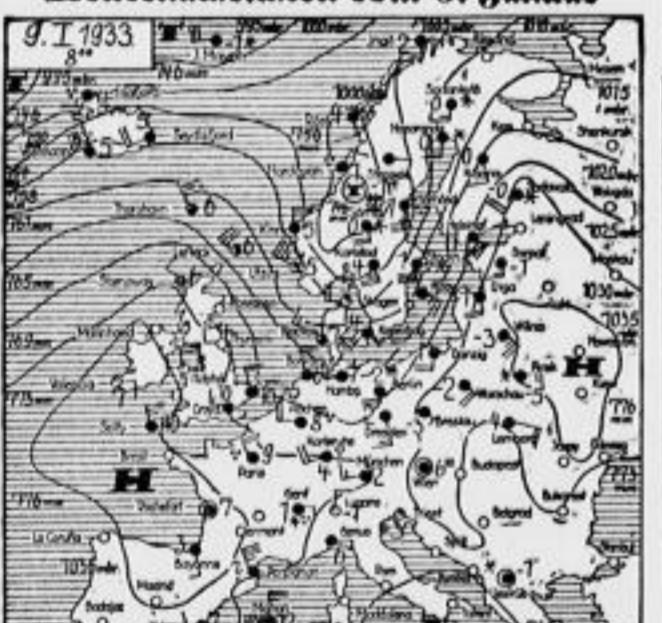
Gleichermaßen sah sie ihn doch durch ein unverhofftes Wiedersehen überraschen. Sie ging deshalb jeden Tag zu den Stunden, in denen die Verwundeten Ausgang hatten, an das Lazarett, stellte sich abseits und spähte, ob sie ihn nicht davorkommen sehe. Aber so oft sie auch wartete und schaute, Hansen kam nie heran.

Schließlich bat mich die Theaterdirektion in Zürich falls unterrichtet, dachte Ingeborg und lasste eines Tages den Entschluß, in das Lazarett hinzugehen und nach dem Verwundeten Jakob Hansen zu fragen.

„Herr Hansen?“ fragte die Schwester. „Gewiß, er ist bei uns. Sie möchten ihn wohl sprechen?“

„Ja, ich möchte ihn sprechen“, erwiderte Ingeborg. „Aber nicht heute. Morgen oder übermorgen vielleicht.“ Das Herz klopfte ihr, während sie weiter sprach: „Was fehlt ihm eigentlich? Ist er schwer verletzt?“

Wetterbericht vom 9. Januar



Zeichenerklärung: ☰ SSW ☱ NO2 0-103 950
☐ S5 ☱ SW 0-W? ☱ NW8 ☱ N9 0-W10-Srum
Owolosus (Oswolosus) Schleier Chubbed (Schleier) Ostbedreht (Ostbedreht)
VV-Regen ☱ Schnee ☱ Graus ☱ Hora ☱ Dunst ☱ Gewitter

Wetterlage

Die norddeutsche Depression hat erneut einen Ausläufer gebildet, der sich zu einem Tiefdruckzentrum entwickelt hat, das heute, Montag, über Mittelfranken befindet. Dieses neue Tiefzentrum besitzt ein ausgedehntes Regengebiet, das sich von Südniedersachsen bis nach Südbayern erstreckt. Die norddeutsche Depression selbst liegt heute an der Ostküste von Grönland. Ein neues Tief macht sich in der Südliche Grönlandbucht bemerkbar. Das westliche Hochdruckgebiet überlagert den Golf von Bothnia, während

„Es ist nicht gesäßlich“, entgegnete die Schwester. „Ein Oberschenkelknochen. Aber Herr Hansen muß vorläufig noch immer liegen. Das“, fügte die Schwester hinzu, „muß ich Ihnen ja heute gleich sagen: Es weiß nicht, ob er Sie empfangen wird. Er ist nämlich Ihr gegen Besuch. Sind Sie eine Verwandte von ihm?“

Ingeborg wurde etwas verlegen. „Das nicht“, erwiderte sie. „Aber ich kenne ihn seit sehr langer Zeit. Sagen Sie ihm, Ingeborg sei hier gewesen und werde ihm in den nächsten Tagen einmal schreiben. Er weiß dann Bescheid.“

Die Schwester betrachtete Ingeborg eine Weile. „Sie sind gewiß erst nach München gekommen?“ fragte sie dann, „weil Sie nicht schon früher in das Lazarett gekommen sind? Herr Hansen liegt schon seit einem Monat hier.“

„Ja, ich bin erst seit einigen Wochen in München“, erklärte Ingeborg. „Ich war in Russland und konnte erst jetzt über die Grenze. Vor dem Kriege war ich mit Herrn Hansen zusammen am Theater in Augsburg. Aber jetzt Ausdruck des Krieges in unser Briefwechsel unterbrochen. Wir haben seitdem keine Nachricht voneinander.“

„Ach, so lange kennen Sie sich schon,“ meinte die Schwester. „Ja, da will ich es ihm doch gleich melden, daß Sie hier sind. Warum Sie einen Augenblick. Ich bin sofort wieder da.“

Die Schwester zollte den Gang entlang, um eine Tasse Ingeborg aber stand da, immer erregter, durchdrückter. Sie batte, da sie im Augenblick unwillkürlich auch an Leonid und den Abschied von ihm dachte, das Gefühl plötzlich davonlaufen zu müssen. Es wurde ihr heim im Herzen, vor den Augen begann es zu stimmen, als die Schwester nach kurzer Zeit zurückkam.

„Ja, Sie können ihn sprechen“, sagte die Schwester.

Die Ingeborg wie festgewurzelt. Sie konnte einige Augenblicke nicht von der Stelle. Schließlich aber folgte sie der Schwester.

Die Schwester ging sehr langsam und leise vor Ingeborg her. „Herr Hansen war anfangs ganz grau, als ich ihn Ihren Namen meldete“, erzählte sie. „Dann wollte er es mir nicht glauben, daß Sie hier seien. Aber er ist ja immer sehr merkwürdig“, flüsterte die Schwester hinzu. „Er spricht nur wenig mit uns. Am liebsten ist er ganz allein und beschäftigt sich mit sich selbst.“

Endlos waren die beiden vor der Tür des Krankenzimmers angekommen. Die Schwester klopfte an und drückte, während sie nach innen horchte, leicht die Klinke. Eine schmale Spalte öffnete sich. Immer weiter ging die Tür auf. Nun war sie ganz offen. Die Schwester hörte noch immer die Klinke in der Hand und blieb auf der Schwelle stehen.

Jakob Hansen lag regungslos. Seine Augen waren weit und verwundert geöffnet.

Ingeborg, ebenfalls lautlos, trat in den Raum. Sie ging langsam auf Hansen zu.

Die Schwester machte langsam die Tür zu.

Nun waren Ingeborg und Hansen allein.

Ingeborg ging auf ihn zu und gab ihm die Hand.

„Du bist es wirklich, Ingeborg“, sprach er und schaute vor sich hin, als könnte er dieses unerwartete Wiedersehen nicht begreifen.

Nachdem Ingeborg sich auf einem Stuhl neben dem Bett niedergelassen hatte, sagte Hansen:

„Eigentlich habe ich nicht gehofft, dich wiederzusehen. Wenn ich an den Sommer 1914 zurückdenke, wie habe ich mich damals an dieser Zusammenkunft gefreut. Du weißt ja, ich hatte die Wohnung schon gemietet. So abteilte und schön war dieses Haus am See. Da brach plötzlich der Krieg aus. So ist das Leben, dachte ich. Wozu all das Wühlen und Hosen! Als ich jedoch nach Deutschland zurückkehrte, warum mich hier zum Heerreden aufzustellen, und bald darauf ins Feld kam, stand dies alles, was wir gegenseitig in unseren Briefen ausgetauscht hatten, all jenes innere Leben, er nochmal neu und mächtig in mir auf. Im Schuhengraben lag ich jede Seite, jedes Wort immer wieder und lachte mir, daß dies alles, was wir uns gesagt hatten, doch nicht plötzlich vergangen und tot sein kann.“

Hansen griff nach einer großen weißen Schachtel, die auf dem Nachttisch stand. „Ich muß dir nun etwas zeigen“, sagte er, während er den Deckel von der Schachtel hob. Ingeborg bewerkte lauter zusammengefaltete Papierbogen. Fragend sah sie auf Hansen.

„Das sind Briefe“, erklärte Hansen, während Ingeborg ganz still blieb. „Von dir an dich an dich“, beharrte er. „Ich habe jeden Tag, solange ich im Felde war, und auch jetzt, seit ich hier im Krankenzimmer liege, wenigstens einige Zeilen an dich geschrieben. Wenn ich dir die Briefe auch nicht schicken kann, dachte ich, ich würde sie doch nicht umsonst. Denn du warst ja da, auch, solange ich nichts wußte von dir. Denn du warst ja da.“

Hier schwieg er eine Weile und riebte seine Augen fest auf Ingeborg. Dann sprach er: „Lang so habe ich dich in meinen Träumen immer vor mir gesehen: die kleinen weißen blonden Haare, die gleichen blauen Augen, die roten, warmen Lippen, das sanfte Lächeln. Wie im Märchen kommt mir alles vor. Nun habe ich auch keine Schmerzen mehr“, meinte er plötzlich. „Ich fühle mich so wohl und gelind, als ob ich jeden Augenblick aufstehen und mit dir fortgehen könnte. Ich weiß, es ist dies nur ein Gefühl. In Wirklichkeit habe ich noch die alte Schuhmunde. Aber was liegt an der Sonne, wenn ich sie nicht mehr wäre? Ist das nicht ein glücklicher Zustand, im Innern ein albläßiges Leben zu führen?“ fragte er. „Das Neuherrere wächst dann um so leichter und eher dazu.“

„Vielleicht“, sagte Ingeborg, „ist es ja.“ Über sie hatte das Wort kaum ausgesprochen, da war sie darüber erschrocken.

Sie sah Hansen plötzlich lächelnd an, um die Frage, die sie durch ihr Wort kaum in ihm gefäßt hatte, wieder auszulöschen. Sie wollte ihm noch nicht erzählen von all dem, was sie erlebt hatte. Heute nicht. Nein. Es wäre grob und brutal, dachte sie, ihm jetzt zu sagen, daß ich verheiratet bin.

27. Kapitel

Da Jakob Hansen von dieser Begegnung an immer fehler noch ihr Begehrte und es als selbstverständlich nahm, daß sich seine Liebe zu ihr nun erfüllen werde, kam die Helmkehrer alsbald in recht verzweifelte Stimmungen und Kämpfe.

Es war ihr klar geworden, daß sie in Hansen ganz besonders das fand und liebte, was auch in ihrem Herzen war, all das Innige. Keine, daß sie zugleich als etwas Deutsches empfand.

Doch sie liebte auch Leonid Sotoloff, dem sie soviel zu danken hatte.

Gerade jetzt, da sie längere Zeit von ihm getrennt war und alles in der Erinnerung normal überdachte, was sie mit ihm erlebt hatte, trat das Beste an ihm nachhaltiger und einprägsamer hervor.

Es war eigentlich unglaublich: Als Ingeborg noch in Russland war, schaute sie sich nach Hansen, lebte aber wurde ihr Denken an Leonid manchmal zu einer unheimlichen Sehnsucht nach ihm; denn sie empfand es als Unrecht, ihn einfach zu verlassen, während er noch ebenso an ihr hing wie einst.

Immer wieder dachte sie an den Abschied in Miga zurück, wie er sie mit seinem Wagnis abschonen wollte. Die größten Dornen in der gefährlichsten Situation hatte er sie nicht vergessen und selten anderen Wunsch gehabt, als sich nach Beendigung des Krieges wieder mit ihr zu vereinen.

Vielleicht, dachte sie, wäre es doch gut gewesen, wenn ich mit ihm aus Miga geflohen wäre.

Dieses Bild und der von Gedanken hegerige Ingeborg

innere Klima noch mehr, und so kamen jene Tage und Wochen heran, da sie vor Verzweiflung oft nicht mehr wußte,

was sie nun eigentlich tun sollte.

Oft war es ihr, als müßte sie auf und davon fahren, wieder nach Miga zurück, um ihren Mann, von dem sie bislang keine Nachricht erhalten hatte, vielleicht zu finden; dann wieder hörte sie sich ihrer unentzündbar festgehalten.

Sie fand das Nachts kaum noch Schlaf, hatte die quälenden Träume und wachte meist erschreckt auf, über und über von Schweiß bedeckt.

In dieser Zeit verlor sie auch Körperlich, so daß Jakob Hansen, der irgendwann genehm war und immer wieder die Zusammenkunft mit ihr suchte, sich die aufstrebende Endzeit ihres Lebens nicht mehr erklären konnte.

Sie wußte ihm zwar noch aus: Sie sei nicht recht gesund. Aber Hansen fühlte doch immer klarer, daß hier ein tieferer Grund vorhanden sein müsse.

Eines Tages gingen beide von Großheiligkreuz aus, das Marstall aufwärts, gegen Grünwald. Sie schlügen den auf der Höhe drehenden Weg ein, wo sie bald unter grünen Buchen, bald unter dunklen Fichten, dann wieder in der freien, offenen Sonne weitertröpten.

Trotz des herrlichen Tages blieb Ingeborg auch heute aufstehend still und gedrückt, so daß Hansen schließlich stehen blieb und sagte:

„Ich verstehe dich nicht mehr. Was hast du eigentlich? Du wirst von Tag zu Tag immer merkwürdiger.“

Ingeborg wollte, ohne jetzt etwas zu sagen, weitergehen, aber da hielt Hansen sie fest und fuhr fort:

„Habe ich dir, ohne es zu wissen, irgend etwas getan oder habe ich irgend etwas gesagt, was dich verstimmt hat? Sag es mir doch!“

Nun schien Ingeborg mit einem Male sehr müde zu werden. Ein kaltes Apathisches überkam sie. Wie um sich zu stützen, lehnte sie sich an ein hohes Geländer.

Eine Weile bildete sich lautloses Schweigen zwischen beiden.

Jedes sah nach einer anderen Richtung;

Dabei hörte man unten die Wälder rauschen; die Vögel sangen. Das grüne Gold des Sommers lag breit und saft auf den Blättern der Bäume, darunter hingen dunkle Schatten. Eine Hummel summte vorbei und ließ sich auf einer schwankenden Blüte nieder. Auf dem fernen Turm einer Dorfkirche glänzten die goldenen Zeiger der Uhr.

„Ich muß es dir wohl sagen“, begann Ingeborg endlich. „Du willst mich betrügen, aber ich kann nicht. Ich bin die Frau eines russischen Offiziers.“

Das lang für Hansen ungehörte so: Du siehst jeden Tag die Sonne aufziehen und glaubst an ein ewiges Leben. Aber du siehst ganz falsch. Es gibt gar keine Sonne ...“

Endlich folgt,

Durch zuverlässige Beratung habe ich infolge 20jähriger Praxis in eigener Kanzlei bei Zahlungs-Schwierigkeiten vielen Firmen Namen und Existenz erhalten Synd. Dr. Jur. A. Pleßner, Dresden-A. 1 Wilsdruffer Straße 31 • Telefon 13117, 12640

Konzert kriegsbeschädigter Künstler

Auftrittende: Walter Linke, Konzertsänger (Bariton) Carl Otto, Kriegsblind, Konzertänger (Tenor)

Mitwirkende: Konzertsänger zur Laute Walpurga Stöber

Am Fürstentheater Kapellmeister Herbert Merlich

Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus

Eintritt 50 Pf. und 1 Mark

Gegen Außen und Innenstaat

Schwartz

Walter Linke, Konzertsänger (Bariton)

Carl Otto, Kriegsblind, Konzertänger (Tenor)

Walpurga Stöber

Konzert zur Laute

Am Fürstentheater Kapellmeister Herbert Merlich

Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus

Eintritt 50 Pf. und 1 Mark

Vereine

Tegel

Börsen - und Handelsteil

Anhaltende Rentenhäuser

Berliner Börse vom 9. Januar

Die Börse lag ruhig, aber weiter freundlich, da das Publikum mit neuen Kaufordern am Markt erschien. Die Spekulation verhielt sich eher abwartend und nahm Kaufoperationen in einzelnen Werten vor, da keine neuen Ausgaben vorlagen. Nicht fest lagen wieder Renten unter Bevorzugung von Altbefrei., die 88,25 bis 88,50 (87,70) notierte. Neuholz fanden einen norddeutschen genannten Kurs von 9, infolge Gewinnrealisation der Nullie nicht aufrechterhalten und waren etwa 5 Pfennig niedriger. Am Obligationenmarkt wurden Mittelstaat 1,5 Prozent höher bezahlt. Am Aktienmarkt war wieder eine Menge von Spezialitäten gefragt. Reichsbahnanteile gewannen 1,5, Deutsche Afrika 1,25, Eisenbahngesellschaft 2 und Deutsche Rinconum 1,75 Prozent. Aktiowerte wurden im Zusammenhang mit Nachrichten über eine bevorstehende neue Dungemittelsteuer bis 2 Prozent höher bezahlt. Lebhafte Geschäft entwickele sich in AGW-Aktien, die anscheinend im Zusammenhang mit Declinations bei einem Umlauf von etwa 100.000 Mark auf 92 (81,25) angingen. Auch Sachsen + 1 Prozent lagen wieder lebhafter. Schiffahrtsaktiowerte konnten sich 0,5 Prozent besser. Der Montanaktienmarkt lag ruhig und wenig verändert. Der Aufsichtsrat der Vereinigten Stahlwerke wird morgen zusammentreten. Tagessaldo war mit 4,375 Prozent zu haben.

Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 9. Jan. 6 %ige Reichsschuldbuchforderungen mit Bild-Zeitung (alte). Fälligkeiten: 1938 80,92 G.; 1944 88,12 G.; 1935 84,75 G.; 95,87 Br.; 1936 82,25 G.; 98,87 Br.; 1937 88,50 G.; 90,12 Br.; 1938 80,37 G.; 87,87 Br.; 1939 84,25 G.; 85,75 G.; 1940 82,75 G.; 85,12 Br.; 1941 81,87 G.; 88,25 Br.; 1942 80,82 G.; 81,87 Br.; 1943 79,87 G.; 81 Br.; 1944 79,87 G.; 80,87 Br.; 1945 79,62 G.; 80,87 Br.; 1946-1948 79,02 G.; 80,82 Br. Polenmarken: Fälligkeiten: 1934-; 1935 81,25 G.; 85,87 Br.; 1937 87,25 G.; 1938 85 G.; 1941 81,92 G.; 82,50 Br.; 1943 79,50 G.; 80,82 Br.; 1944 81,8 G.; 1945 79,50 G.; 80,82 Br. Weißrusslandseiche. 1944-1945 40,25 G.; 1946 91,8 G.; 1948 88,25 G.

Kurse von Steuergutscheinen

Berlin, 9. Jan. Steuergutscheine. Fälligkeiten: 1934 88,25; 1935 88,75; 1936 81,25; 1937 77; 1938 78,50.

Aus dem Markt der unnotierten Werte war die Tendenz sehr. Es notierten: Albrecht & Meissner 26, Wfo. Hirschau 21, Deutsche Petroleum 51, Duxer Vorzellan 16, Gotha Weißfisch 25, Hammel-Gilde 85, Industriezeitung etwa 30, Kabel Abendt etwa 92, Karlsruhe 3,2, Vintef-Hofmann 20, Dr. Paul Meyer 49, Scheidemandel 28,5, Ufa-Film 61,5, Ufa-Fonda 3,5, Verba-Küppershall 22,5, Winterhoff 77,12.

Dresdner Börse vom 9. Januar

Die heutige Börse begann die neue Woche mit der gleichen Ruhigkeit, mit der sie am Sonnabend geschlossen hatte. Und wieder war es der Rentenmarkt, auf den sich das Hauptinteresse konzentrierte. Infolge Nachfragemangels konnte die lebhafte Nachfrage in Staats- und Städteanleihen sowie in Bahnbriefen trotz Kursteigerungen bis zu 3% vielfach nicht befriedigt werden, so daß das Geschäft heute im allgemeinen etwas ruhiger war. Als besonders lebhaft sind in erster Linie Reichsanleihe, Abbildungsbuch, Altbefrei. + 2,25, Mecklenburger Staatsanleihe + 2, Sächsische Anleihe + 1,0, Dresdner 100er Anleihe + 2, dergleichen 100er Schabanleihen und Sächsische Kommunalanleihe (über und über) je + 2, Dresdner Grundrenten - Aufwertungsanleihe + 24, Kredita-Schab-anleihen + 2,25, dergl. Aufwertungs- Goldschuldenbeschreibungen + 3, Landwirtschaftliche Goldschuldenbeschreibungen Serie 5 und 6 + 2,75, dergl. Aufwertungsabteilungsbriefe Serie 38 bis 40 + 3, Lauflicher Aufwertungsabteilungsbriefe + 2,5 und Landesablandbriefe Serie 8 + 2 zu nennen. Für Steuergutscheine erholt sich gleichfalls das Interesse, so daß es abermals zu Kurserhöhungen von 0,125 bis 0,25 kam. Bei Aktienwerten begegneten recht geringe Meinungen, namentlich Dauthner Brauerei + 9, Berliner Kindl + 3, Nadeborger Exportbier + 2,75, Sterlingfabrik Sörnewitz gegen legten Kurs vom 30. Dezember + 3, Welttextil Oden gegen + 3,75, Reich Abo + 6, Peniger Papierfabrik + 2,5, Wunderbar + 2,6, Kraftmerke Dörringen + 2,5, Elektro + 2, Reichsbank + 2,6, Sächsische Bank + 1,75, Dresdner Bau-gesellschaft, Deutsche Eisenbahnbetriebs und Wunderlich je + 1,5. Einiges im Kurs gebrückt waren Görlitzer Waggon mit - 2,5, Glasfabrik Brodowin mit - 2 und Nieders-Brauerei mit - 1,5.

Görlitzer Börsennotierungen: Seidel & Naumann - Aktien

10,25 bez. G.

* Besondere Kurse für einzelne Kreisbillietterien des Landwirtschaftlichen Kreisverbands Sachsen: Serie 37 3,75 G., Serie 38: 2. Gruppe 1,25 G., Serie 39: 1. Gruppe 1,90 G., 2. Gruppe 0,50 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,00 G., 2. Gruppe 0,50 G., Serie 42: 2. Gruppe 0,10 G., Serie 43 0,10 G.

Schulverschreibungen industrieller Gesellschaften

Nassenfurther Aktienbrauerei 70 G., Bank für Brauindustrie 92 G., Nürtinger Brauerei 77,75 G., Görlauer Societätsbrauerei 81 G., Hanfbrau 82,50 G., Dörfel-Brauerei 80 G., Pilsinger Bierbier 88,50 G., Dingaerwerk 75 G., Rutschewitz 81,50 G., Sonnen 75 G., Gebr. Udermann 77 G., Vereinigte Holzfloss- und Pastorefabriken 76 G., Walther & Sohn 64 G., Chem. Fabrik v. Henzen 70 G., Hartwig & Vogel 74 G., Porzesshammert 61 G., Planenher Dögerle 63 G., Vereinigte Baugrunder Papierschriften 90 G., Vereinigte Schles.-Werke 30 G., Sächsische Industrie-Bahn 61 G.

Junge Aktien

Tegelallianz: Smidauer Lampen 123 G.

Dresdner Freizeitkarte

Mitgeteilt vom Bankhaus Hartog & Hirsch, Dresden

Görlitzer Börsen-Einkaufsverein 47 bez. G., Hölle A 20 G.

Hölle B 2,50 G., Zöhl. Kartonagen-Maschinen 5 G., Windhoff 2,50 G., Böhl. Industrie 21 G., Germanta 17 G., Hartmann 30 bis 10,50.

Leipziger Börse vom 9. Januar

Die Leipziger Effektenbörse ging in ausgesprochen ruhiger Haltung in die neue Woche. Da für Aktien Meinungskämpfe vorlagen, flossen die Notierungen mehrheitlich ansteigen. So gemaßen Reichsbank 234%, Sächsische Bank 3%, Sächsische Bodenbank 1%. Thüringer Gas zogen um 3%, Leipzig Gaszähler um 2%, Biblio-Genklin um 1%, Chromo Reit und Deutscher Eisenbahn um je 234%, Göbel und Schubert & Salter um 1% an. Leipziger Effekte 1 fanden 9 Mark, Effekte 3 19 Mark proflitterten. Niedriger tendierter Thüringer Wolle, die 1% einbüßten, und Aden, die wiederum 2% verloren. - Sehr grohe Nachfrage bestand für sehr wertvolle Werte; Materialmangel bewirkte bei Eisenbahn Gewinne 818 114%. Leipziger Industriebörse gewann 114%. Dresden Stadtbahn 24%. Deutsche Altbefrei. waren nach 2% Gewinn im Verlauf noch höher gelöst, Nieders 1%.

Devisenkurse

* Kürberbaum, 9. Januar, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,600 bis 20,100, London 88,80% bis 88,30%, New York 248,77 bis 248,80, Paris 670,10 bis 670,15, Belgrad 81,15 bis 81,10, Schweiz 248,80, Porto 670,10 bis 670,15, Belgrad 81,15 bis 81,10, Madrid 20,30 bis 20,35, 47,80 bis 47,90, Quellen 12,75 bis 12,75, Madrid 20,30 bis 20,35, 47,80 bis 47,90, Riga 12,75 bis 12,75, Stockholm 45,25 Gdlo 42,80 bis 42,90, Riga 12,75 bis 12,75, Stockholm 45,25 Gdlo 45,25, Zürich 81,00 bis 85,00 nom. Prag 760,00 bis 787,50.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	Parität	9. Januar 1933:		7. Januar 1933:	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1 Pta-Peso	1,784	0,818	0,802	0,818
Kanada	1 Doll.	4,128	3,226	3,720	3,724
İstanbul	1 Pfd.	12,458	2,008	2,012	2,008
Japan	1 Yen	2,087	0,869	0,871	0,871
Kairo	1 Pfd.	20,953	14,45	14,50	14,45
London	1 Pfd.	20,429	14,18	14,12	14,10
Newyork	1 Doll.	4,181	4,208	4,211	4,217
Diez de Janeiro	Mittels.	0,5022	0,228	0,228	0,228
Uruguay	1 Olímpico	4,34	1,208	1,188	1,187
Amsterdam	100 Gulden	180,74	169,33	169,37	169,37
Athen	1 Drachma	1,41	2,196	2,102	2,104
Belgien	100 Belga	58,37	58,20	58,41	58,43
Bukarest	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,492
Budapest	100 Pengo	78,42	-	-	-
Danzig	100 Złoty	81,72	81,88	81,72	81,88
Helsingfors	100 L. M.	10,572	6,194	6,186	6,198
Malta	100 Lira	22,094	21,34	21,54	21,58
Jugoslawien	100 Dinara	7,384	5,574	5,566	5,566
Kanada	100 Lira	41,88	41,88	41,88	41,88
Kopenhagen	100 Kr.	112,40	72,00	72,00	72,00
Lissabon	100 Esc.	18,558	17,81	17,83	17,81
Oslo	100 Kr.	112,50	72,48	72,42	72,57
Paris	100 Frs.	16,425	16,493	16,42	16,42
Prag	100 Kr.	12,438	12,465	12,465	12,485
Riga	100 Lats	63,64	63,56	63,46	63,56
Spanien	100 Pesos	81,00	79,72	78,80	78,88
Solo	100 Rupia	81,00	81,16	81,0	81,16
Spanien	100 Lev	2,033	2,057	2,063	2,063
Stockholm	100 Kr.	112,50	78,57	78,73	78,83
Talca (Reval)	100 Kr.	112,50	110,80	110,80	110,80
Wien	100 Schill.	59,07	59,85	52,05	51,95

107. offizieller Bankdiskont 2. tägliches Geld 1. Dreimonaatszins 1%. Privatdiskont: Inland 1%, Ausland 3%. Pfund Sterling für 1 Monat 1%, für 3 Monate 1. Volkat für 1 Monat 1%, für 3 Monate 2.

Hauptversammlungen

* Thürische Papierfabrik N.-G. zu Hainberg. In der Hauptversammlung vertreten 18 Aktionäre 74.114 Stimmen, die mit allen gegen rund 300 Stimmen eines Leipzig's Aktionärs den Abschluß mit einem Gewinnabfall von 110.667 (118.227) Mark genehmigten. Der gegenüberliegende Aktionär vertritt auf § 25 Absatz 3 der Satzung und die gesetzlichen Bestimmungen und forderte aus dem vertraglichen Reingewinn eine Dividende bis zu 4%. Der Vorstande, Dr. Peter Steinbach, erwiderte ihm, daß doch bereits im Geschäftsbericht darüber verzeichnet worden sei, daß man nur durch Auflösung genügend liquide Reserven habe das Ronto-Bankdienst betreuen den Reingewinn in dieser Höhe habe ausreichen können. Auch wies er darauf hin, daß die im Vorjahr gehaltene Rücksicht dringend erforderlich ist für große Ausfälle bei der Rundschau. Der finanzielle Status der Gesellschaft ist so, daß sie in schwierigen Zeiten an eine Schwächung der liquiden Mittel nicht denken könne. Der Aktionär gab daraufhin Protest zu Protest. Die Entlastung wurde einstimmig angeschlossen und ebenfalls einstimmig genehmigt die Herabsetzung des Gewinnabfalls auf 112.000 Mark durch Einziehung von nominal 112.000 Mark eigener Mitteln. Diese wurden zur Kurs von 50% in einem geschlossenen Paket von Großaktionären erworben. Der Kurspreis wurde dabei langfristig zu billigen Konditionen der Gesellschaft gebunden. Der Vorstande betonte, daß durch diese Transaktion die Gesellschaft auch eine Zukunftsaufstellung ihrer Aktienkapitals erpare. Der Kursgewinn von 20,00 Mark soll unter den Reserven verbucht werden. Einige formelle Änderungen und die Weiterentwicklung der durch die Reiserauvertrag angetretene Rechte wurden ebenfalls einstimmig zum Abschluß erhoben, der Ausschluß in der bisherigen Auslassung wiederhergestellt, und außerdem wurde nun hinzugefügt Dr. Erich Sondermann von der Commerz- und Privatbank Dresden. Der Vorstande gab noch bekannt, daß die ersten Sommermonate nicht erfreulich verlaufen sind infolge des drückenden Preises und schlechter Absatzberührung. Ab Oktober sei eine Besserung in der Branche eingerichtet, und die Gesellschaft arbeite seit einigen Monaten voll. Auch die Preise haben sich ein wenig gebeugt.

Berliner Sterlingkurs

am Mittwoch 14.10. am 7. 1. 14.08

Bon den Warenmärkten

Berliner Produktionsbörsen vom 9. Januar

Die Ruhigkeit an den Warenmärkten hat bekanntlich für uns einige Auslastungsschwierigkeiten eröffnet, die im Berliner Getreidegeschäft eine leichte Beliebung der handelsrechtlichen Lieferung auslösen, während sich gleichzeitig besonders an den Lebensmittelgeschäften Materialknappheit bemerkbar macht. Demgegenüber trat der angedeutete höchste Schlachtwert, junger 20 bis 22 (20), ältere 20 bis 22 (21), ältere 20 bis 22 (22), ältere 20 bis 22 (23), ältere 20 bis 22 (24), ältere 20 bis 22 (25), ältere 20 bis

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 9. Januar 1933 (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinsl.	8. 1.	7. 1.	Zinsl.	Bausil. Regw. Mitt.	8. 1.	7. 1.	Div. %	Bausil. Brockw.	8. 1.	7. 1.	Div. %	Schl. Chem. A.-Br.	8. 1.	7. 1.
5. D. Werth. Anl. r. 35	84,5	84,5	5. Kredits Goldkrd.-Briele	84,0	84,0	5. Bausil. Regw. Mitt.	9,0	9,0	5. Glashab. Brockw.	4,0	4,0	5. Schl. Chem. A.-Br.	85,0	85,0
5. Reichssan. v. 1929	84,0	84,0	5. do. do. XXI	84,0	84,0	5. Landw. Goldpfd.	2,2 b	2,2	5. Orlitz. Waggon	22,0	22,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. Reichssan. v. 1927	84,0	84,0	5. do. do. XII	83,0	83,0	5. do. Goldkrd.	2,5	2,5	5. Orlitz. Waggon	24,5	24,5	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. Reichs. R.-Sch.	78,5	78,5	5. do. do. XIII	83,5	83,5	5. Leipa. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	26,0	26,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. Int. Youngsd. v. 30	76,5	76,5	5. do. do. XIV	83,0	83,0	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	28,0	28,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) Meckl.-Schr. Ant.	75,0	75,0	5. do. do. XV	82,5	82,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	30,0	30,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) Int. Youngsd. v. 30	76,5	76,5	5. do. do. XVI	82,5	82,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	32,0	32,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) U. M. Sächs. St.-Ant.	75,0	75,0	5. do. do. XVII	82,5	82,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	34,0	34,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) Sächs. St.-Ant. v. 27	82,5	82,5	5. do. do. XVIII	81,5	81,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	36,0	36,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) Reichsabt. Schäfle	88,0	88,0	5. do. do. XIX	88,0	88,0	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	38,0	38,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. v. 19	88,0	88,0	5. do. do. XX	88,0	88,0	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	40,0	40,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) S. Landesk. G.-R.	80,0	80,0	5. do. do. XXI	80,0	80,0	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	42,0	42,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXII	90,5	90,5	5. do. do. XXII	90,5	90,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	44,0	44,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXIII	88,0	88,0	5. do. do. XXIII	88,0	88,0	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	46,0	46,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXIV	86,5	86,5	5. do. do. XXIV	86,5	86,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	48,0	48,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXV	85,5	85,5	5. do. do. XXV	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	50,0	50,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXVI	85,5	85,5	5. do. do. XXVI	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	52,0	52,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXVII	85,5	85,5	5. do. do. XXVII	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	54,0	54,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXVIII	85,5	85,5	5. do. do. XXVIII	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	56,0	56,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXIX	85,5	85,5	5. do. do. XXIX	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	58,0	58,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXX	85,5	85,5	5. do. do. XXX	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	60,0	60,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXXI	85,5	85,5	5. do. do. XXXI	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	62,0	62,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXXII	85,5	85,5	5. do. do. XXXII	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	64,0	64,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXXIII	85,5	85,5	5. do. do. XXXIII	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	66,0	66,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXXIV	85,5	85,5	5. do. do. XXXIV	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	68,0	68,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXXV	85,5	85,5	5. do. do. XXXV	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	70,0	70,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXXVI	85,5	85,5	5. do. do. XXXVI	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	72,0	72,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXXVII	85,5	85,5	5. do. do. XXXVII	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	74,0	74,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXXVIII	85,5	85,5	5. do. do. XXXVIII	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	76,0	76,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XXXIX	85,5	85,5	5. do. do. XXXIX	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	78,0	78,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XL	85,5	85,5	5. do. do. XL	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	80,0	80,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLI	85,5	85,5	5. do. do. XLI	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	82,0	82,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLII	85,5	85,5	5. do. do. XLII	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	84,0	84,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLIII	85,5	85,5	5. do. do. XLIII	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	86,0	86,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLIV	85,5	85,5	5. do. do. XLIV	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	88,0	88,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLV	85,5	85,5	5. do. do. XLV	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	90,0	90,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLVI	85,5	85,5	5. do. do. XLVI	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	92,0	92,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLVII	85,5	85,5	5. do. do. XLVII	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	94,0	94,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLVIII	85,5	85,5	5. do. do. XLVIII	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	96,0	96,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLIX	85,5	85,5	5. do. do. XLIX	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	98,0	98,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLX	85,5	85,5	5. do. do. XLX	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	100,0	100,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLXI	85,5	85,5	5. do. do. XLXI	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	102,0	102,0	5. Schl. Metall.	110,0	110,0
5. (7) do. do. XLII	85,5	85,5	5. do. do. XLII	85,5	85,5	5. Orlitz. Hypbank	2,0	2,0	5. Orlitz. Waggon	104,0	104,0			